

Bezugspreis
In den Buchhandlungen über den im Groß-
begriff und im Vororten errichteten Buch-
geschäften abgehalten; vierpfenniglich 4.40.
Für preußischer möglichst Sättigung bis
Kons. A. 5.50. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich; vierpfenniglich
A. 6.—. Diese geltige Straßensendung
im Ausland; monatlich A. 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7.30 Uhr,
die Abend-Ausgabe Medienstag um 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Johannesstraße 8.
Die Expedition in Wochentags ununterbrochen
geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Stemm's Tortum. (Mittelhof),
Universitätsstraße 3 (Postamt),
Pausius 90/92,
Ritterstraße 14, par. und Königplatz 2.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 171.

Dienstag den 5. April 1898.

92. Jahrgang.

Dr. v. Miquel über die Polenpolitik.

In der vergangenen Woche hat Herr Dr. v. Miquel, beratungsgefordert durch den Fürsten Radziwill, im preußischen Herrenhaus eine Rede gehalten, die zu dem Gedanken gehört, was je über die polnische Propaganda gesagt werden soll und auch deshalb Interesse verdient, weil sie den beweglichen Herren Staatsminister auf die neuverdrossen vorerst eingezogene Polenpolitik als auf einer Saatnotwendigkeit stellte. Wie läuft aus diesen Gründen seine Darlegungen in ihren wichtigsten Stellen folgen. Herr v. Miquel führt aus:

Meine Herren! Der Herr Fürst Radziwill steht gegenüber vielen (Nachdruck) Wörtern, dass er als ein Geist zur Verfolgung der Polen und polnischen Bestrebungen bezeichnet, die Frage, ob es denn nicht bestrebt sei, das die Polen zum Verteilung eines Gebiet verlangen zur Verhinderung antipolnischer Bestrebungen. In diesem einfachen Gedankensummenhang liegt die vollkommen falsche Behauptung und auch für die Polen bedeutsame Stelle, von der der verehrte Herr ausgeht. Herr Fürst Radziwill weißt einfach, dass die Polen nun einmal zu einem deutschen Staat gehören und sich die Oberbestrebungen greifen lassen müssen, die Lebensnotwendigkeiten für den preußischen Staat sind. Es ist ganz etwas Anderes, ein Geist zum Schutz des Deutschen in einem deutschen Staat zu erhalten, als wenn eine Wiederheit, ein verhältnismäßig kleine Theil der Bevölkerung des preußischen Staates, den Gedanken aufzuheben, dass sie die Polen ebenfalls bestrebt, ein Geist von diesen Stäaten zu verlangen gegen antipolnische Bestrebungen. Meine Herren, im Übrigen steht die Debatte ja um die Frage: Wer ist nun eigentlich der schuldige Theil? Die Herren sagen und Deutschen und Preußen ganz einfach das Geist: „Der schuldige Theil ist sie. Die Polen haben nie etwas getan, nur etwas angestrebt, was angeblich dem preußischen Staat schädlich sein könnte. Sie haben die Verbindung eines alten preußischen Königs, Friedrich Wilhelm III., gebrochen. Das sind also die Schuldigen.“ Der Herr Fürst Radziwill hat angeführt, in dem Überlebensgedanke ist den Polen die Aufrechterhaltung ihrer Sprache und Sitten zugesetzt. Wer hat denn dann irgendeine Aussicht, die Unterordnung des Unterganges, die Unterordnung des Unterganges, welche Stellung? Wie mag man in andere Worte geben, die solche Wahrheiten treffen, in dem tollsten deutschen Staat Preußen kommt es etwas nicht vor. Wer hat Ihnen die Sprache nicht geschenkt? Der Herr Fürst kann über die Grenze gehen, da findet man, wie die polnische Sprache verboten wird, bei uns nicht. Wenn wir die Polen Deutschen seien und sie auch dazu wie alle übrigen Deutschen gelingen, Deutlich zu lernen, so ist das für die Polen selbst die größte Wollust, und ich habe heute zum ersten Mal gehört, dass die Polen nicht mehr greifen, dass die Deutschen kulturelle Entwicklung von dieser Unschuldlosigkeit abhängt. Die Polen leben nun einmal nicht in einem polnischen Staat, sondern in einem deutschen Staat. Meine Herren, Sie werden immer von Herden und Stämmen. Wer hat Sie denn gezwungen, nach Oberherrschaften zu gehen und dort offene politische Agitation zu machen, während Oberherrschaft doch niemals zum alten Staat gehört hat? Wer bringt denn die Polen, die heute nach Westfalen gehen, dass sie sich sofort dort wieder absondern, genauso einem Staat im Staaten bilden wollen, in dem alten deutschen Landes Gefolgschaft? Sie wollen uns nicht vorstellen. Nicht bloß geschichtlich, nicht bloß auf geistigem Gebiete, auch wirtschaftlich lenden Sie sich zu Ihrem eigenen Schaden ab (Bauarbeiter: die Sprache nennen), nicht allein die Sprache nennen, Herr Fürst, denn da, wo Sie gezwungen sind, mit den Deutschen gemeinsam zu arbeiten, auf den Kreistagen und den Präsidial-Kreistagen, so hiedest die Sprache die gemeinsame Arbeit durchaus nicht. Sie bestreiten allerdings die deutsche Sprache hinreichend, um gemeinsam mit den Deutschen zu wirken.

Was thun wir denn nun eigentlich so Schlimmes, was die Herden und Stämme der Polen bestrebt sein lassen könnte? Sind wir denn so gewöhnlich und grausam, dass wir die Nachbarschaft (Fürst Radziwill) im Reichstage es ausgesetzt haben, die preußische Regierung und die deutsche Bevölkerung den Polen den Krieg erfüllen? Da habe aufrichtig nicht einmal, sondern mehrmals seitens der Staatsregierung es ausgesprochen, wir wollen keinen Krieg gegen die Polen führen; wir wollen die Polen an allen Wohlthaten der Zusammengehörigkeit mit Preußen genau so teilnehmen lassen, wie die Deutschen; wir wollen Ihnen unsere Schulen, unsere Unternehmensstellen freihalten; wir laden Sie ein, an unseren Versammlungen teilzunehmen, wie haben Sie ein, die großen preußischen Kulturmittel zu benennen, die Stämme sind für Sie ebenso gerecht wie für die Deutschen, als Kultur, als Hebung des Volksstandes in diesen Provinzen kommt den Polen genau so zu Gunsten, wie den Deutschen, wie würden Sie sagen?

Wählen Sie doch einmal einen Krieg nach Weltmeeren und selbst nach Polen, wie die Polen stehen, also die Männer persönlich werden, welche kulturellen Wohlthaten Preußen ihnen hier entziehen darf. In Ihrer Stelle finde ich einen Krieg, nicht etwa der Feindseligkeit und der Hassgefühlen, aber wenigstens überall einen Geist der Absonderung und der Abneigung. Ein wirklich aufrechtes Bestreben, innerlich sich mit dem preußischen Staat und mit der deutschen Bevölkerung zu verschmelzen und zu verschönern, kann ich nirgends finden.

Als bestreiter der preußischen Regierung habe ich jetzt angedeutet, in der freudlichsten Weise die großen und guten Eigenschaften der Polen anzuerkennen. Ich habe Ihnen erklärt: wir hätten gegen euch keinen Kampf, aber ihr werdet uns doch zusagen, dass wir als deutscher Staat berechtigt sind, geführte deutsche Generale postill zu unterstellen an einem Krieg, das den Polen gar keinen Schaden tut. Meine Herren, jeder mag natürlich nach seiner Überzeugung handeln. Wenn wir vor uns haben, das nicht bloß auf dem Lande, im Küstengebiet, sondern auch in den Städten die Deutschen, die Polen nun einmal bilden, immer stärker überhand nimmt und das, was die großen preußischen Ringe in dem Süden der Monarchie an Deutlichkeit gewinnt, in Gefahr kommt, offiziell innerhalb weiter den Rückgang anzustellen, da müssen die Polen so objektiv hin, diese Bedrohung des preußischen Staates als eine Staatsnotwendigkeit anzuerkennen. Es sind doch alle Polen gegen, die indirekt auch der polnischen Bevölkerung zu Gute kommen, weil sie Kultur und Wohlstand in diese Provinzen bringen. Ich verzweifle daran, dass es gelingen wird, die Polen in einer überwältigenden Masse zu gewinnen, jedoch kann man wie es wollen. Ich verstehe vollständig die Gefühle, von denen Herr Fürst Radziwill gesprochen hat. Ich begreife, dass aus dem Gefühl, das eine jüdische Nation erfasst hat, Gefühle entstehen, die man mit Paragraphen nicht niederschreiben kann. Es bleibt noch daher als objektiv deutscher gerechter Ratzen nur klug, nach der anderen Seite zu gehen, das Deutlichkeit zu fördern, damit diese Gefühle auch innerhalb der von Ihnen am stärksten ergripenen Polen nicht zu Verstrebungen werden, und diese Verstrebungen nicht einmal zu Thaten führen. Das ist die beste Nationalität gleich möglich. Denn diese Gefühle sind bei den Polen allerdings zu Thaten geneigt.

Das Vorstellliche in dieser vorstelllichen Rebe ist die rückhaltlose Verurteilung des Verschwörung-Sports, die sie enthält.

Nach der Cassation.

G. Paris, 3. April.

Der Ministerpräsident Möller hat gestern unter dem ersten Eindruck der Richter von der Cassation des Soloprozesses erläutert, die Mitglieder des Kriegsgerichtes würden zusammenzutreffen werden, um dazu Erstellung

zu nehmen, d. h. um eventuell nun ihrerseits einen neuen Verleumdungsprozess gegen Böla anzustrengen. Er hat hinzugefügt, die Regierung werde ihnen völlig freie Hand lassen, aber es ist trotzdem wohl anzunehmen, dass ihnen ein Wink zugeworfen wird — vielleicht kann man dieses „völlig freie Hand“ schon als einen Wink auflassen — sich mit der moralischen Wirkung des ersten Urteils zu begnügen. Warum sollten sie auch nicht ausgesprochen werden, das Urteil an die Bevölkerung glaubhaft machen? Warum sollten sie auch nicht zufrieden sein? Der Spruch des obersten Gerichtshofes berücksichtigt die Schwierigkeiten wegen der während der Verhandlungen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten mit keinem Worte, der Prozess als solcher bleibt also eigentlich völlig ungestraft. Und ob Jola und der Strohmann Bölaus gegen sie ausgeschworenen Strafen von vorher absehen oder nicht, kann den Offizieren im Grunde doch jämmerlich gleichgültig sein. Kommt es dagegen zu einem neuen Prozess, so sind die Folgen gar nicht abzusehen. Denn, das muss man sich immer wieder vor Augen halten, es handelt sich in den gestrigen Sprüchen nicht um die Verurteilung an einem anderen Gerichtsbof, wegen eines Fehler des Prozesses, sondern um die Richtigkeitsdeklaration des ganzen Prozesses. Der erste Prozess ist als nicht erheblich angesehen und Alles würde von vorn anfangen sein. Wer weiß, ob ein zweiter Gerichtshof sich nicht von der Unzulänglichkeit des Prozesses und der Unterschiede zwischen Böla und dem Oberstaatsanwalt überzeugen lassen wird, ob der General wieder erlaubt wird, unbemerkbar Behauptungen in die Verhandlungen zu schleudern, wen noch, ob die neuen Geschworenen nicht Jola mildende Umstände zusprechen werden, wenn sie ihn nicht überzeugt freilassen. Kurzum, es erscheint vor der Hand nicht recht glaublich, dass es zu einem neuen Prozess kommen wird.

Die Verhandlungen vor dem Gerichtshof waren in mehr als einer Hinsicht interessant. Ein beweiswertes Werkstück war wohl die Rede des Generalstaatsanwalts Manau, wie Cassagnac, höchstwürdig und sein wie immer, als die einen französischen Magen völlig unverbaubar und zum Greifreisen reizend“ bezeichnet. Recht logisch war es allerdings nicht, damit zu beginnen, es geht um den Gerichtshof seine Amtskräfte Dresden oder Berlin oder Jola, sondern nur eine Affäre E. d. h. es handelt sich um eine reine Rechtsfrage, um dann doch die ganze Anzeigegenheit auf das persönliche Gebiet hinüberzuspielen, es möge Mitteilung mit Frankreich haben und nicht von Neuem beginnen, wenn er jetzt mit heiterer Haut davonläuft. Einiges war auch ziemlich geschmacklos, so z. B. der pamphatische Schlag „Wölfe in großer und ehrlicher Besiegung von 1870“ fand am ehesten in Entzugs- und Freuden auf die wunderbare Industrie, Künsterliche und literarische Kündgebung von 1890 vorbereitet können, die dem Kühnheitsprozess der „Königin der Wölfe“ ein neues Blatt einfügen soll“. Aber drei Stellen in seiner Rede gereichten dem gerechten Generalstaatsanwalt zur höchsten Ehre. Er hat den Wahlschlag, die Cassagnac, höchstwürdig und sein wie immer, als die einen französischen Magen völlig unverbaubar und zum Greifreisen reizend“ bezeichnet. Recht logisch war es allerdings nicht, damit zu beginnen, es geht um den Gerichtshof seine Amtskräfte Dresden oder Berlin oder Jola, sondern nur eine Affäre E. d. h. es handelt sich um eine reine Rechtsfrage, um dann doch die ganze Anzeigegenheit auf das persönliche Gebiet hinüberzuspielen, es möge Mitteilung mit Frankreich haben und nicht von Neuem beginnen, wenn er jetzt mit heiterer Haut davonläuft. Einiges war auch ziemlich geschmacklos, so z. B. der pamphatische Schlag „Wölfe in großer und ehrlicher Besiegung von 1870“ fand am ehesten in Entzugs- und Freuden auf die wunderbare Industrie, Künsterliche und literarische Kündgebung von 1890 vorbereitet können, die dem Kühnheitsprozess der „Königin der Wölfe“ ein neues Blatt einfügen soll“. Aber drei Stellen in seiner Rede gereichten dem gerechten Generalstaatsanwalt zur höchsten Ehre. Er hat den Wahlschlag, die Cassagnac, höchstwürdig und sein wie immer, als die einen französischen Magen völlig unverbaubar und zum Greifreisen reizend“ bezeichnet. Recht logisch war es allerdings nicht, damit zu beginnen, es geht um den Gerichtshof seine Amtskräfte Dresden oder Berlin oder Jola, sondern nur eine Affäre E. d. h. es handelt sich um eine reine Rechtsfrage, um dann doch die ganze Anzeigegenheit auf das persönliche Gebiet hinüberzuspielen, es möge Mitteilung mit Frankreich haben und nicht von Neuem beginnen, wenn er jetzt mit heiterer Haut davonläuft. Einiges war auch ziemlich geschmacklos, so z. B. der pamphatische Schlag „Wölfe in großer und ehrlicher Besiegung von 1870“ fand am ehesten in Entzugs- und Freuden auf die wunderbare Industrie, Künsterliche und literarische Kündgebung von 1890 vorbereitet können, die dem Kühnheitsprozess der „Königin der Wölfe“ ein neues Blatt einfügen soll“. Aber drei Stellen in seiner Rede gereichten dem gerechten Generalstaatsanwalt zur höchsten Ehre. Er hat den Wahlschlag, die Cassagnac, höchstwürdig und sein wie immer, als die einen französischen Magen völlig unverbaubar und zum Greifreisen reizend“ bezeichnet. Recht logisch war es allerdings nicht, damit zu beginnen, es geht um den Gerichtshof seine Amtskräfte Dresden oder Berlin oder Jola, sondern nur eine Affäre E. d. h. es handelt sich um eine reine Rechtsfrage, um dann doch die ganze Anzeigegenheit auf das persönliche Gebiet hinüberzuspielen, es möge Mitteilung mit Frankreich haben und nicht von Neuem beginnen, wenn er jetzt mit heiterer Haut davonläuft. Einiges war auch ziemlich geschmacklos, so z. B. der pamphatische Schlag „Wölfe in großer und ehrlicher Besiegung von 1870“ fand am ehesten in Entzugs- und Freuden auf die wunderbare Industrie, Künsterliche und literarische Kündgebung von 1890 vorbereitet können, die dem Kühnheitsprozess der „Königin der Wölfe“ ein neues Blatt einfügen soll“. Aber drei Stellen in seiner Rede gereichten dem gerechten Generalstaatsanwalt zur höchsten Ehre. Er hat den Wahlschlag, die Cassagnac, höchstwürdig und sein wie immer, als die einen französischen Magen völlig unverbaubar und zum Greifreisen reizend“ bezeichnet. Recht logisch war es allerdings nicht, damit zu beginnen, es geht um den Gerichtshof seine Amtskräfte Dresden oder Berlin oder Jola, sondern nur eine Affäre E. d. h. es handelt sich um eine reine Rechtsfrage, um dann doch die ganze Anzeigegenheit auf das persönliche Gebiet hinüberzuspielen, es möge Mitteilung mit Frankreich haben und nicht von Neuem beginnen, wenn er jetzt mit heiterer Haut davonläuft. Einiges war auch ziemlich geschmacklos, so z. B. der pamphatische Schlag „Wölfe in großer und ehrlicher Besiegung von 1870“ fand am ehesten in Entzugs- und Freuden auf die wunderbare Industrie, Künsterliche und literarische Kündgebung von 1890 vorbereitet können, die dem Kühnheitsprozess der „Königin der Wölfe“ ein neues Blatt einfügen soll“. Aber drei Stellen in seiner Rede gereichten dem gerechten Generalstaatsanwalt zur höchsten Ehre. Er hat den Wahlschlag, die Cassagnac, höchstwürdig und sein wie immer, als die einen französischen Magen völlig unverbaubar und zum Greifreisen reizend“ bezeichnet. Recht logisch war es allerdings nicht, damit zu beginnen, es geht um den Gerichtshof seine Amtskräfte Dresden oder Berlin oder Jola, sondern nur eine Affäre E. d. h. es handelt sich um eine reine Rechtsfrage, um dann doch die ganze Anzeigegenheit auf das persönliche Gebiet hinüberzuspielen, es möge Mitteilung mit Frankreich haben und nicht von Neuem beginnen, wenn er jetzt mit heiterer Haut davonläuft. Einiges war auch ziemlich geschmacklos, so z. B. der pamphatische Schlag „Wölfe in großer und ehrlicher Besiegung von 1870“ fand am ehesten in Entzugs- und Freuden auf die wunderbare Industrie, Künsterliche und literarische Kündgebung von 1890 vorbereitet können, die dem Kühnheitsprozess der „Königin der Wölfe“ ein neues Blatt einfügen soll“. Aber drei Stellen in seiner Rede gereichten dem gerechten Generalstaatsanwalt zur höchsten Ehre. Er hat den Wahlschlag, die Cassagnac, höchstwürdig und sein wie immer, als die einen französischen Magen völlig unverbaubar und zum Greifreisen reizend“ bezeichnet. Recht logisch war es allerdings nicht, damit zu beginnen, es geht um den Gerichtshof seine Amtskräfte Dresden oder Berlin oder Jola, sondern nur eine Affäre E. d. h. es handelt sich um eine reine Rechtsfrage, um dann doch die ganze Anzeigegenheit auf das persönliche Gebiet hinüberzuspielen, es möge Mitteilung mit Frankreich haben und nicht von Neuem beginnen, wenn er jetzt mit heiterer Haut davonläuft. Einiges war auch ziemlich geschmacklos, so z. B. der pamphatische Schlag „Wölfe in großer und ehrlicher Besiegung von 1870“ fand am ehesten in Entzugs- und Freuden auf die wunderbare Industrie, Künsterliche und literarische Kündgebung von 1890 vorbereitet können, die dem Kühnheitsprozess der „Königin der Wölfe“ ein neues Blatt einfügen soll“. Aber drei Stellen in seiner Rede gereichten dem gerechten Generalstaatsanwalt zur höchsten Ehre. Er hat den Wahlschlag, die Cassagnac, höchstwürdig und sein wie immer, als die einen französischen Magen völlig unverbaubar und zum Greifreisen reizend“ bezeichnet. Recht logisch war es allerdings nicht, damit zu beginnen, es geht um den Gerichtshof seine Amtskräfte Dresden oder Berlin oder Jola, sondern nur eine Affäre E. d. h. es handelt sich um eine reine Rechtsfrage, um dann doch die ganze Anzeigegenheit auf das persönliche Gebiet hinüberzuspielen, es möge Mitteilung mit Frankreich haben und nicht von Neuem beginnen, wenn er jetzt mit heiterer Haut davonläuft. Einiges war auch ziemlich geschmacklos, so z. B. der pamphatische Schlag „Wölfe in großer und ehrlicher Besiegung von 1870“ fand am ehesten in Entzugs- und Freuden auf die wunderbare Industrie, Künsterliche und literarische Kündgebung von 1890 vorbereitet können, die dem Kühnheitsprozess der „Königin der Wölfe“ ein neues Blatt einfügen soll“. Aber drei Stellen in seiner Rede gereichten dem gerechten Generalstaatsanwalt zur höchsten Ehre. Er hat den Wahlschlag, die Cassagnac, höchstwürdig und sein wie immer, als die einen französischen Magen völlig unverbaubar und zum Greifreisen reizend“ bezeichnet. Recht logisch war es allerdings nicht, damit zu beginnen, es geht um den Gerichtshof seine Amtskräfte Dresden oder Berlin oder Jola, sondern nur eine Affäre E. d. h. es handelt sich um eine reine Rechtsfrage, um dann doch die ganze Anzeigegenheit auf das persönliche Gebiet hinüberzuspielen, es möge Mitteilung mit Frankreich haben und nicht von Neuem beginnen, wenn er jetzt mit heiterer Haut davonläuft. Einiges war auch ziemlich geschmacklos, so z. B. der pamphatische Schlag „Wölfe in großer und ehrlicher Besiegung von 1870“ fand am ehesten in Entzugs- und Freuden auf die wunderbare Industrie, Künsterliche und literarische Kündgebung von 1890 vorbereitet können, die dem Kühnheitsprozess der „Königin der Wölfe“ ein neues Blatt einfügen soll“. Aber drei Stellen in seiner Rede gereichten dem gerechten Generalstaatsanwalt zur höchsten Ehre. Er hat den Wahlschlag, die Cassagnac, höchstwürdig und sein wie immer, als die einen französischen Magen völlig unverbaubar und zum Greifreisen reizend“ bezeichnet. Recht logisch war es allerdings nicht, damit zu beginnen, es geht um den Gerichtshof seine Amtskräfte Dresden oder Berlin oder Jola, sondern nur eine Affäre E. d. h. es handelt sich um eine reine Rechtsfrage, um dann doch die ganze Anzeigegenheit auf das persönliche Gebiet hinüberzuspielen, es möge Mitteilung mit Frankreich haben und nicht von Neuem beginnen, wenn er jetzt mit heiterer Haut davonläuft. Einiges war auch ziemlich geschmacklos, so z. B. der pamphatische Schlag „Wölfe in großer und ehrlicher Besiegung von 1870“ fand am ehesten in Entzugs- und Freuden auf die wunderbare Industrie, Künsterliche und literarische Kündgebung von 1890 vorbereitet können, die dem Kühnheitsprozess der „Königin der Wölfe“ ein neues Blatt einfügen soll“. Aber drei Stellen in seiner Rede gereichten dem gerechten Generalstaatsanwalt zur höchsten Ehre. Er hat den Wahlschlag, die Cassagnac, höchstwürdig und sein wie immer, als die einen französischen Magen völlig unverbaubar und zum Greifreisen reizend“ bezeichnet. Recht logisch war es allerdings nicht, damit zu beginnen, es geht um den Gerichtshof seine Amtskräfte Dresden oder Berlin oder Jola, sondern nur eine Affäre E. d. h. es handelt sich um eine reine Rechtsfrage, um dann doch die ganze Anzeigegenheit auf das persönliche Gebiet hinüberzuspielen, es möge Mitteilung mit Frankreich haben und nicht von Neuem beginnen, wenn er jetzt mit heiterer Haut davonläuft. Einiges war auch ziemlich geschmacklos, so z. B. der pamphatische Schlag „Wölfe in großer und ehrlicher Besiegung von 1870“ fand am ehesten in Entzugs- und Freuden auf die wunderbare Industrie, Künsterliche und literarische Kündgebung von 1890 vorbereitet können, die dem Kühnheitsprozess der „Königin der Wölfe“ ein neues Blatt einfügen soll“. Aber drei Stellen in seiner Rede gereichten dem gerechten Generalstaatsanwalt zur höchsten Ehre. Er hat den Wahlschlag, die Cassagnac, höchstwürdig und sein wie immer, als die einen französischen Magen völlig unverbaubar und zum Greifreisen reizend“ bezeichnet. Recht logisch war es allerdings nicht, damit zu beginnen, es geht um den Gerichtshof seine Amtskräfte Dresden oder Berlin oder Jola, sondern nur eine Affäre E. d. h. es handelt sich um eine reine Rechtsfrage, um dann doch die ganze Anzeigegenheit auf das persönliche Gebiet hinüberzuspielen, es möge Mitteilung mit Frankreich haben und nicht von Neuem beginnen, wenn er jetzt mit heiterer Haut davonläuft. Einiges war auch ziemlich geschmacklos, so z. B. der pamphatische Schlag „Wölfe in großer und ehrlicher Besiegung von 1870“ fand am ehesten in Entzugs- und Freuden auf die wunderbare Industrie, Künsterliche und literarische Kündgebung von 1890 vorbereitet können, die dem Kühnheitsprozess der „Königin der Wölfe“ ein neues Blatt einfügen soll“. Aber drei Stellen in seiner Rede gereichten dem gerechten Generalstaatsanwalt zur höchsten Ehre. Er hat den Wahlschlag, die Cassagnac, höchstwürdig und sein wie immer, als die einen französischen Magen völlig unverbaubar und zum Greifreisen reizend“ bezeichnet. Recht logisch war es allerdings nicht, damit zu beginnen, es geht um den Gerichtshof seine Amtskräfte Dresden oder Berlin oder Jola, sondern nur eine Affäre E. d. h. es handelt sich um eine reine Rechtsfrage, um dann doch die ganze Anzeigegenheit auf das persönliche Gebiet hinüberzuspielen, es möge Mitteilung mit Frankreich haben und nicht von Neuem beginnen, wenn er jetzt mit heiterer Haut davonläuft. Einiges war auch ziemlich geschmacklos, so z. B. der pamphatische Schlag „Wölfe in großer und ehrlicher Besiegung von 1870“ fand am ehesten in Entzugs- und Freuden auf die wunderbare Industrie, Künsterliche und literarische Kündgebung von 1890 vorbereitet können, die dem Kühnheitsprozess der „Königin der Wölfe“ ein neues Blatt einfügen soll“. Aber drei Stellen in seiner Rede gereichten dem gerechten Generalstaatsanwalt zur höchsten Ehre. Er hat den Wahlschlag, die Cassagnac, höchstwürdig und sein wie immer, als die einen französischen Magen völlig unverbaubar und zum Greifreisen reizend“ bezeichnet. Recht logisch war es allerdings nicht, damit zu beginnen, es geht um den Gerichtshof seine Amtskräfte Dresden oder Berlin oder Jola, sondern nur eine Affäre E. d. h. es handelt sich um eine reine Rechtsfrage, um dann doch die ganze Anzeigegenheit auf das persönliche Gebiet hinüberzuspielen, es möge Mitteilung mit Frankreich haben und nicht von Neuem beginnen, wenn er jetzt mit heiterer Haut davonläuft. Einiges war auch ziemlich geschmacklos, so z. B. der pamphatische Schlag „Wölfe in großer und ehrlicher Besiegung von 1870“ fand am ehesten in Entzugs- und Freuden auf die wunderbare Indust